

## Abrahams Partnerstadt

Zu den sieben bestehenden Städtepartnerschaften Münchens – mit Edinburgh (1954), Verona (1960), Bordeaux (1964), Sapporo (1972), Cincinnati (1989), Kiew (1989) und Harare (1996) – kam am 21. Juli 2021 eine achte hinzu: mit der israelischen Stadt Beerscheva באר-שב׳ע (auch: Beerscheba, Be'er Sheva u. a.). Für die im Süden Israels am Rand der Wüste Negev gelegene, moderne Großstadt (ca. 220.000 Einwohner) ist es bereits die 15. Städtepartnerschaft.

Der Name der Stadt knüpft an der biblischen Ortstradition an, die – wie für Sichem und Hebron – besonders eng mit Abraham verbunden ist. Der habe dort mit dem örtlichen Fürsten Abimelech einen Bund geschlossen, der an einem Brunnen (hebr. *be'er*) durch einen Schwur und durch sieben Lämmer besiegelt wurde (Gen 21,25-32; vgl. auch Gen 26,26-33). Hebräisch *sheva'* kann sowohl „Schwur“ als auch „sieben“ bedeuten. Ein Brunnen oder eine Quelle „in der Wüste von Beerscheva“ spielt auch eine zentrale Rolle bei der Rettung von Abrahams Frau Hagar und beider Sohn Ismael (Gen 21, 14-21). Dieses Geschehen setzen der Koran und die islamische Tradition noch viel weiter südlich an: in Mekka, wo sich heute jeder Pilger mit Wasser aus der Zamzam-Quelle versorgt – sozusagen die islamische Version von Beerscheva. Ein „Abrahamsbrunnen“ wird wohl seit römisch-byzantinischer Zeit beim heutigen Beerscheva gezeigt, doch die Stadt aus alttestamentlicher Zeit dürfte mehrere Kilometer entfernt auf dem heutigen Tell Sheva zu suchen sein.

Beerscheva wurde Anfang des 20. Jahrhunderts als osmanischer Stützpunkt und Marktort für die Beduinen wiedergegründet. Wegen der engen Beziehungen des Deutschen Kaiserreichs mit der Türkei waren bei Planung und Bau der heutigen Altstadt Deutsche maßgeblich beteiligt. Zu einer Stadt wuchs Beerscheva nach dem Israelischen Unabhängigkeitskrieg, und als Hauptsitz der Ben-Gurion-Universität des Negev entwickelte sich der inzwischen pulsierende Ort auch zu einem Wissenschaftszentrum von internationaler Geltung.

Unter den zahllosen archäologischen Funden, vor allem aus Grabungen im Negev, lagern dort auch ägyptisch beschriftete Tonscherben, die ich in Zusammenarbeit mit dem inzwischen emeritierten Kollegen Eliezer Oren bearbeite. Sie stammen aus dem 13. und 12. Jahrhundert v. Chr., als die Region zur von den Pharaonen beherrschten Provinz Kanaan gehörte, und dokumentieren Erntesteuerabgaben an die ägyptische Verwaltung. Wie ich vor kurzem herausfand, findet sich auf einer der Scherben die älteste Erwähnung von Bier („Gerste für das Bier: 2 Säcke“) aus dem Gebiet des heutigen Israel! Womit sich doch eine Verknüpfung zur Partnerschaft zwischen der für seine Biere weltberühmten Stadt München und Beer-Sheva (im Englischen ist ein Wortspiel mit „beer“ unübersehbar!) ergäbe ... Vielleicht ließe sich ja ein gemeinsames bayerisch-israelisches Bierfest in Beer-Sheva mit dem für Abraham so wegweisenden Motiv der Gastlichkeit verbinden – die wissenschaftliche Untermauerung wäre ich gerne bereit beizusteuern.

(aus: [ABRAHAMS POST 39.2021](#))